

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 21 (1905)

**Heft:** 32

**Artikel:** Ueber Kirchenheizungen

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-579779>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Holzanzwendung im Innern des Gebäudes in hygienischer Beziehung zu würdigen und zu schätzen. Beseleigten wir uns daher, jeder an seiner Stelle, für die Einführung dieser Methode zu wirken. Eines aber muß ich zum Schluß noch bemerken und ich glaube, Sie alle werden mir darin beipflichten:

Alle diese Regeln, die sich sicher noch erweitern resp. abändern lassen, können beim besten Willen nicht wie das Vaterunser auswendig gelernt werden, sondern werden stets von Fall zu Fall bezüglich ihrer Anwendung geprüft werden müssen. Es ist daher bei jeder Ausführung gründliche Fachkenntnis erforderlich. Leider hat man diesem Punkte des Bauwesens im Wege der Ausbildung bisher noch wenig Beachtung geschenkt und ist es daher dringend erforderlich, daß dieses Thema in den Lehrplan der Baugewerkschule aufgenommen wird.

Ich schließe, meine Herren, mit dem Wunsche, daß diese meine Worte die Anregung geben möchten zur Wiederbelebung und Förderung des Holzbaues und der edlen Zimmerkunst. (Schluß folgt.)

### Ueber Kirchenheizungen

hat die für Einführung des zweckmäßigsten Heizungssystems in der Kirche Heiden im Appenzellerlande bestellte Kommission sich bemüht, alle in Betracht fallenden Heizungssysteme zu prüfen und begutachten zu lassen. Sie schreibt nun:

Für größere Lokalitäten werden heute drei Heizungsarten verwendet: Elektrische Heizungsanlagen, Dampfheizung und Luftheizung.

Die Elektrizität ist erst in neuester Zeit mit Aussicht auf Erfolg als Wärmequelle aufgetreten. Wir werden gelegentlich dieses Gebiet der Elektrotechnik an dieser Stelle etwas eingehender ausführen und beschränken uns heute auf diejenigen Punkte, welche beim vorliegenden Heizungsprojekte ausschlaggebend sein müssen. Die elektrischen Heizkörper werden entweder als an verschiedenen Stellen des zu heizenden Raumes platzierte Ofen oder als Fußschemel gebaut. Das letztere System ist namentlich von der Firma Schindler-Jenny in Kennelbach verbessert worden. Die Heizkörper liegen dabei unter den eisernen Fußschemeln im ganzen Schiff der Kirche. Dadurch wird eine sehr günstige allseitige Wärmeverteilung erreicht. Die Heizung kann dann mehr nur eine Fußwärmung oder zugleich eine eigentliche Erwärmung der Luft erzielen. Die verbrauchte elektrische Energie ist der Gradmesser für die erzeugte Wärmemenge. Von der obgenannten Firma wird durch das in der Nähe befind-

liche Elektrizitätswerk die protestantische Kirche in Bregenz geheizt und zwar in für die Gemeinde vorteilhaftester Weise, indem die Elektrizität von der Firma für diesen Zweck gratis geliefert wird. Da aber gewiß nur wenige Gemeinwesen in dieser glücklichen Lage sein werden, so kompliziert sich die Sache für die andern bis zur Undurchführbarkeit. Die Anlagekosten für eine Heizung mit elektrischen Ofen betragen nur 5—6000 Fr., für eine solche mit Fußschemeln mindestens 20,000 Fr. Die Betriebskosten dagegen sind für beide Systeme ungefähr gleich. Da die Heizung meistens in einer Zeit erfolgt, wo das Elektrizitätswerk fast keine Kraft abgibt, so darf mit sehr billigen Preisen für den Strom gerechnet werden, sagen wir z. B.  $\frac{1}{10}$  unseres Lichtzinses. Trotzdem würde sich eine einmalige Heizung mittelst Ofen in unserer Kirche auf zirka 50 Fr. belaufen, mit Fußschemeln auf 42 Fr. bezw. 15 Fr., wenn nur eine Fußwärmung bezweckt werden wollte. Für 30 Heiztage ergeben sich die erheblichen Betriebskosten von 1500 Fr., 1260 Fr. und 450 Fr. für die einzelnen Fälle. Diese Zahlen sprechen deutlich. Die elektrische Heizung ist zwar die in gesundheitlicher Hinsicht beste, sie stellt das Ideal dar, das man von einer Heizanlage erwarten kann. Sie läßt sich aber bis heute nur durchführen, wenn die elektrische Energie sehr billig oder unentgeltlich geliefert wird und wenn, was schon die erste Annahme in sich schließt, das Werk über genügende elektrische Kraft verfügt. Diese Annahme trifft bei uns nicht zu. Ungern entschloß man sich, dieses Projekt fallen zu lassen.

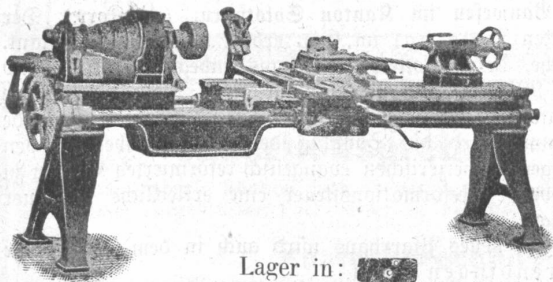

Eine Dampfheizung stellt sich samt Grabarbeiten auf etwa 12,000 Fr. Die Betriebskosten sind ungefähr gleich hoch wie für eine Luftheizung. Diese günstigen Verhältnisse lassen diesem Systeme ein ziemlich weites Feld offen. Es wird für Kirchen mit Vorteil da angewendet, wo an Wochentagen noch andere mit der Kirche in Verbindung stehende Räume, z. B. Unterrichtslökalen, geheizt werden müssen und wo die Außentemperaturen nicht andauernd sehr niedrige sind. Wenn während der ganzen Woche aber nicht mehr geheizt wird, so besteht uamentlich bei unsern klimatischen Verhältnissen die Gefahr, daß das bei der Heizung sich bildende Kondensationswasser trotz besonderer Vorsichtsmaßregeln eingefriert und so die Anlage gefährdet.

Eine Luftheizung schließt solche Möglichkeiten aus. Durch eine solche Anlage wird die Luft der Kirche direkt erhitzt. Der Ofen steht durch zwei Hauptleitungen mit der Kirche in Verbindung. Diese Leitungen sind gemauerte, unter den Boden verlegte Kanäle. Der eine führt die im Ofen erwärmte Luft in die Kirche und läßt sie durch ein oder mehrere Austrittsgitter entweichen. Die warme Luft wird sehr rasch emporsteigen und die in der Höhe befindliche kalte Luft zum Sinken veranlassen. Diese muß nun die Heizkörper wieder füllen an Stelle der abgeflommenen warmen Luft. An zwei gegenüberliegenden Punkten tritt sie in den Rückleitungskanal ein, um dann den Kreislauf aufs neue zu beginnen, bis die gewünschte Temperatur erreicht ist. Dann wird der Austrittskanal abgeschlossen, also vor Beginn des Gottesdienstes, und wir haben dann in der Kirche eine ruhige Luftmasse. Die kräftige Zirkulation der Luft während der Heizung bewirkt auch, daß die Temperaturunterschiede zwischen Boden und Empore nur etwa 2—3 Grad betragen, herrührend von der immer stattfindenden Lagerung der leichteren wärmeren Luft über der kälteren und schwereren. Die Heizung kann auch rückfichtlich der Heizdauer intensiv und vorteilhaft betrieben werden. Während wenigen Stunden wird die sich sehr rasch erwärmende Luft in die Kirche getrieben. Die Wände finden nicht Zeit, viel von der Wärme aufzunehmen und so die Wirkung zu beeinträchtigen, wie dies bei andern Systemen der Fall

## Mäcker & Schaufelberger

ZÜRICH I

1557 05

Lager in: 

Werkzeug-Maschinen.

ist. Der zu heizende Raum wird gleichsam überrascht. Diese Vorteile der Luftheizungsanlage machen sich insbesondere für Kirchen geeignet, die nur für 1—2 Stunden erwärmt werden müssen. Die Tatsache ferner, daß sehr viele Gemeinden in alten und neuen Kirchen dieses System zur Ausführung brachten und daß gerade in der Stadt Zürich, wo zur Beurteilung solcher Fragen gewiß kompetente Fachleute zur Verfügung stehen und ein spezieller Heizungsstechniker amtiert, Luftheizungen erstellt werden, spricht dafür, daß man bei der Ausführung dieses Systemes auf Erfahrungen sich stützen kann. Die Firma, welche die Voranschläge ausgearbeitet hat, bietet alle Gewähr dafür, daß die Anlage gut ausgeführt wird. Der Ersteller hat in unsern Nachbarantonen und auch im Kanton Appenzell reiche Erfahrungen gesammelt und auch die neuesten Anlagen in der Kreuzkirche in Zürich, in der protestantischen Kirche in Weinfelden, in Amriswil, in Davos ausgeführt.

Nach dem vorliegenden Projekte wird der Ofen im vorderen Teile der Kirche unter dem Fußboden untergebracht. Dies macht Ausgrabungen von 4 Meter Tiefe nötig. Das Mauerwerk wird in die nordwestliche Turmecke verlegt.

### Verschiedenes.

**Sanatoriumbau des Kantons St. Gallen.** Wie auf der Jahresversammlung der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft mitgeteilt wurde, wird der Bau des Lungensanatoriums im nächsten Frühling sofort nach der Schneeschmelze an Hand genommen werden. Die ganze Baute in ihrer Vollenbung ist gedacht in drei Hauptgebäuden, sowie einem Nebengebäude. Die drei Hauptgebäude werden in der Mitte der angekauften Liegenschaft auf Knobelsbühl-Wallenstadtberg in einer Höhe von 983 m erstellt. Jedes Krankenhaus soll Platz bieten für etwa 50 Patienten. Auf jedes Bett entfällt ein Raum von wenigstens 30 m<sup>3</sup>. Bau und innere Einrichtungen sollen den modernsten Anforderungen entsprechen. Für die Baute sind an Mitteln 435,000 Fr. zur Verfügung.

**Bauwesen in Arbon.** Die industriellen Unternehmungen dieses Städtchens sind in starkem Wachstum begriffen. Kaum ist die neue Maschinenfabrik Bleidorn dem Betriebe übergeben, und schon ist wieder eine Gießerei der Firma A. Saurer im Bau begriffen, ein Etablissement, das in seiner Branche das größte der Schweiz sein wird. Die große Stickereifabrik von A. B. Heine & Cie. hat ihren vierten Flügelbau ganz und eine eigene große Bleicherei ebenfalls bereits vollendet. Stolz schaut das neue Postgebäude auf den in Vergrößerung begriffenen Bahnhof herab, und wie Pilze schießen neue Wohnhäuser überall herauf, um der in

Aussicht stehenden Zuwanderung genügen zu können. Mit dem starken Bevölkerungszuwachs unseres Ortes, der nunmehr zu 9000 Einwohnern zählt, halten auch, wie bald in allen Industriorten, die italienischen Zuzügler Schritt, die sich im Zeitraum der letzten 3—4 Jahre so stark angesammelt haben, daß sie heute volle 25 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachen. Es ist denn auch ein ganzes Stadtviertel entstanden, das ausschließlich nur von Italienern bewohnt ist und welches mit Ausnahme der Gebäulichkeiten — die natürlich unsern Verhältnissen angepaßt sind — alle Reize und Nichtreize unserer südlichen Nachbarn zeigt. Es ist fast zur Seltenheit geworden, wenn wir in diesem Quartier ein deutsches Wort hören, das italienische Element schaltet da ganz nach hergebrachten Bräuchen. Es ist kein Handwerk, das da nicht seine italienischen Vertreter hätte, am wenigsten fehlen die Wirtschaften, deren dieses Viertel allein zu zwanzig zählt. Da kann man zu jeder Tageszeit das italienische Kugelspiel sehen, und wofür noch keine Einrichtung besteht, hört man das Morraispiel (Zinnerspiel). Es fehlen nur noch die Drangen- und Zitronenbäume.

**Schulhausbau Niederried am Brienzsee.** Die Gemeindeversammlung hat beschlossen, ein neues Schulhaus bauen zu lassen, das allen modernen Anforderungen entsprechen soll und auf Fr. 36,000 veranschlagt ist.

**Bauwesen im Kanton Bern.** (rd.-Korr.) In Thun ist dieser Tage das neue Verwaltungsgebäude der dortigen Filiale der Berner Kantonalbank bezogen worden.

In Interlaken wird mit dem Bau einer neuen katholischen Kirche begonnen, die ihr Zustandekommen hauptsächlich der unermüdbaren Tätigkeit des Herrn Pfarrer Dr. Peter zu verdanken hat.

In den Waldhäusern bei Lauperswil im Emmental erhebt ein neuer prächtiger Landgasthof, den Herr Gottfried Herrmann in schöner Lage errichten läßt.

Eines der stattlichsten Berner Bauernhäuser von echtem Emmentaler Typus läßt gegenwärtig Hr. Gottfried Haldimann in der Zimmerzeit bei Eggwil erstellen. Dasselbe erhält eine Front von nicht weniger als 25 m Länge.

Die Bank in Langnau will sich ebenfalls ein eigenes geräumiges Verwaltungsgebäude bauen. Pläne, Kostenvoranschlag und Bauplatz werden anfangs November der Aktionärversammlung vorgelegt werden.

Bei Interlaken erhält die Aare ein neues Stauwehr, dessen Kosten auf Fr. 36,000 veranschlagt sind.

**Bauwesen im Aargau.** (rd.-Korr.) Der stattliche Gasthof zum „Löwen“ in Beinwil hat nun einen neuen großen und prächtigen Saalbau erhalten.

Im Krankenasyl in Reinach, das dem Oberwymmental und dem Seetal dient, ist endlich das langersehnte Röntgenkabinett, mit den modernsten Apparaten und Hilfsmitteln versehen, erstellt worden.

**Bauwesen im Kanton Solothurn.** (rd.-Korr.) Der Flecken Balsthal im Gäu erhält nun eine protestant. Kirche, deren Kosten (Pfarrhaus inbegriffen) auf rund Fr. 90—100,000 veranschlagt sind. Der vorhandene Bau fond beträgt Fr. 32,000. An die noch fehlende Summe wird die Sonntag den 5. November in den übrigen schweizerischen evangelisch-reformierten Kirchen zu erhebende Reformationssteuer eine erkleckliche Beisteuer bringen.

Ein neues Pfarrhaus wird auch in dem Fabrikdorfe Derendingen erbaut.

Für ein Nationaldenkmal in Schwyz, und zwar für eines größeren Stils, bewilligte die Kirchgemeinde Schwyz einstimmig einen Beitrag von Fr. 10,000.

## E. Beck

**Pieterlen bei Biel - Bienne**

Telephon Telephon

Telegramm-Adresse:

**PAPPBECK PIETERLEN.**

Fabrik für

<b>la. Holzcement</b>	<b>Dachpappen</b>
<b>Isolirplatten</b>	<b>Isolirteppiche</b>
<b>Korkplatten</b>	

und sämtliche **Theer- und Asphaltfabrikate**  
**Deckpapiere**

roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu  
billigsten Preisen. 789 05